

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



FRANZ VON STUCK

(1863 Tettenweis - 1928 München)

Pan mit Doppelaulos, um 1895

Öl auf Holz

51 x 35 cm

Rechts unten signiert: "Franz Stuck"

Originalrahmen nach Entwurf des Künstlers mit Etikett des Rahmenmachers Hans Irlbacher in München

Provenienz:

Sothebys New York, 12. Februar 1997, Los 246

Privatsammlung, Oberbayern

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Ausstellungen:

150 Jahre Franz von Stuck (1863-1928), Landkreisgalerie Passau auf Schloss Neuburg, 3. Juli bis 13. Oktober 2013
Sünde und Secession, Franz von Stuck in Wien, Österreichische Galerie im Belvedere, Wien, 1. Juli bis 9. Oktober 2016,
Kat.-Nr. 112, S. 189

Le Secessionni Europee. Monaco - Vienna - Praga - Roma, Palazzo Roverella, Rovigo/Italien, 23. September 2017 bis 21.
Januar 2018, Kat.-Nr. 20, ganzseitige Abb. S. 121

Im Bann der Klänge - Franz von Stuck und die Musik, Mittelrhein-Museum Koblenz, 30. März bis 16. Juni 2019

Bereits in jungen Jahren legt Franz Stuck (1863-1928) den Grundstein für eine außergewöhnliche Künstlerkarriere. Als Gründungsmitglied der Secession sowie Akademieprofessor prägt er bald in ganz Europa als Münchener Malerfürst bekannte Zeichner, Maler und Bildhauer das Kunstleben der Prinzregentenzeit entscheidend mit und fängt in seinen symbolistisch-geheimnisvollen Bildwelten das Lebensgefühl einer ganzen Epoche ein. Zu dieser Zeit entsteht sein Gemäldepaar *Pan mit Doppelaulos* und *Sitzender Pan mit Flöte*.

Im ersten Gemälde schreitet ein junger Pan beschwingten Schrittes über eine grüne Wiese. Der muskulöse Oberkörper sowie der kräftige Schweif veranschaulichen die Vitalität des bocksbeinigen Fabelwesens, das ganz in das Spiel seines Doppelaulos vertieft ist. Jenes aus zwei Schilfrohren bestehende Instrument wurde dem Satyr Marsyas zum Verhängnis, als er den Gott Apoll zum musikalischen Duell herausforderte und scheiterte. Zur Strafe zog Apoll Marsyas bei lebendigem Leib die Haut vom Körper ab. Von jeglichen Ängsten frei scheint dagegen Franz Stucks Pan. Er strotzt vor Energie und kann sich ungezwungen den Freuden der Jugend hingeben, wie nicht zuletzt der hinter ihm aufsteigende Vogelschwarm andeutet. Im zweiten Gemälde zeigt Stuck einen auf einem Felsen sitzenden alten Pan. Mühevoll bläst das die Beine übereinanderschlagende Fabelwesen in die Pfeifen seiner Syrinx, wobei die nach oben gezogenen Augenbrauen die mit der Darbietung verbundenen Anstrengungen verdeutlichen. Ob der alte Pan für sich allein oder aber in Konkurrenz zu dem jugendlichen Pan spielt, lässt der Künstler offen.

Bezüge zur antiken Mythologie sind in Franz Stucks Werken allgegenwärtig. Dem Künstler geht es dabei nicht um das Nacherzählen bekannter Geschichten, sondern um die Erfassung der ihnen zugrundeliegenden Stimmungen. Dass das Publikum sie leicht mit eigenen Empfindungen in Verbindung bringen konnte (und kann), begründet(e) das Erfolgsgeheimnis der Stuck'schen Bildwelten. Im vorliegenden Fall stellt der Künstler zwei unterschiedliche Lebensalter einander gegenüber, genauer gesagt die ungebrochene Virilität der Jugend dem allmählichen Nachlassen der Kräfte im Alter. Auf einer Metaebene bezieht er sich auf Friedrich Nietzsches Werk *Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik*. Darin wird ein dialektisches Weltverständnis zwischen dem *Apollinischen* und *Dionysischen* formuliert. Während Dionysos für alles Sinnliche und Expressive, Ekstatische und Spontane steht, verkörpert Apoll Ordnung, Harmonie und Struktur. Dass das eine nicht ohne das andere existieren kann, ist evident und spannt einen über das Motivische hinausgehenden Bogen zwischen beiden Gemälden.